

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, Wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Deutschlands Lage ist stark und gefestigt

Wechsel im britischen Kriegskabinett

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Stockholm, 22. November. Der Vordirektor des britischen Kriegskabinetts, Stafford Cripps, ist, wie am Sonntagabend in London offiziell bekanntgegeben worden ist, aus dem britischen Kriegskabinett ausgeschieden. An seine Stelle wird Innenminister Herbert Morrison, Mitglied des Kriegskabinetts, treten, während Cripps das Amt des Ministers für Flugzeugproduktion übernehmen soll. Die Führung des Unterhauses übernimmt an Stelle von Cripps Anthony Eden, und zwar unter Verbeibehaltung seiner Stellung als Außenminister. Der bisherige Minister für Flugzeugproduktion, dessen Posten Cripps erhält, Oberst John Lee-White, soll ständiger Beauftragter des Verteidigungswesens in Washington werden. Schließlich wurde Oberst Oliver Stanley an Stelle von Lord Cranborne zum Kolonialminister ernannt, der seinerseits auf den Posten des Vordirektors des Kriegskabinetts, jedoch ohne sich im Kriegskabinett zu befinden, berufen wurde.

Ritterkreuze für heroische Flieger

Berlin, 22. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Koller, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, und Leutnant Weisenberger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Große Beute bei Angriffskämpfen im Raum von Naltschik

Aus dem Führerhauptquartier, 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Naltschik erbeuteten deutsche und rumänische Truppen bei erfolgreichen Angriffskämpfen in gebirgigem Gelände eine große Anzahl Fahrzeuge und Gerät. Zwei Panzergruppen des Feindes wurden am Terek vollständig eingeschlossen und vernichtet. Ein eigener Angriff traf den Feind in der Flanke und führte ihm schwere Verluste zu.

Im Raum südlich Stalingrad und im großen Donbogen hatten die erbitterten Abwehrkämpfe an. Deutsche und rumänische Truppen brachten bei einem Gegenangriff 600 Gefangene ein und vernichteten 25 Panzerkampfwagen. Weitere 80 Sowjetpanzer wurden am 20. und 21. November von einer Panzer-Division abgeschossen. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte unterstützten die eigenen Truppen und fügten dem Feinde in rollenden Angriffen gegen Panzerbereitschaften, Infanterieverbände, Ausladungen und Fahrzeugkolonnen hohe Verluste zu.

Eisenhower läßt marokkanische Muselmanen erschießen

Rom, 22. November. Das unversämte Aussehen der amerikanischen Besatzungsbehörden hat in Marokko und Algerien zu heftigen und gefährlichen Unruhen geführt, meldet Agencia Sinfacta aus Tanger. In einigen Orten haben die Amerikaner sämtliche Lebensmittelvorräte beschlagnahmt. Dieses Vorgehen führte zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den amerikanischen Truppen. Zahlreiche Muselmanen wurden getötet. In Orleansville wurden die Muselmanen, die sich der Lebensmittelbeschlagnahme widersetzen, auf Befehl General Eisenhowers erschossen. Zahlreiche Vandalen haben ihre Geschäfte geschlossen und sind geflüchtet.

Im übrigen haben die unruhigen politischen Verhältnisse in Marokko und die Sorge um eine vollkommene Entwertung des französischen Frankens durch die Zufuhren in der West von England für die Invasion bereitgestellten Notensätze zu einem Run auf die marokkanischen Banken geführt, so daß die unabhängigen Stellen sich genötigt sahen, Barauszahlungen auf höchstens 5000 Franken pro Person und Tag zu beschränken. Da das Fallgeld auch in Algerien in Umlauf gebracht wurde, rechnete man auch dort mit ähnlichen Einschränkungsmaßnahmen.

Weiter werden die gegenwärtigen Zustände dadurch beunruhigt, daß die Besatzungsbehörden eine amtliche Erklärung abgegeben haben, in der darauf hingewiesen wird, daß nur Militär- und Zivilbehörden Verhaftungen und Hausdurchsuchungen anordnen können. Alle sonstigen Festnahmen von Personen oder Hausdurchsuchungen würden als Mißbrauch betrachtet, und die Urheber hätten sich vor dem Kriegsverricht zu verantworten. Diese Maßnahme, die vor allem den nordamerikanischen Besatzungsbehörden erweiterte Kontrollbefugnisse sichern soll, ist notwendig geworden, um dem wachsenden Unruhestimmungen zu steuern, wobei vor allem die verschiedenen französischen Gruppen, wie die Anhänger de Gaulles, Girauds und Darlans, gegeneinander arbeiten.

In arabischer Sprache wird die Nachricht verbreitet, der französische Verräter Darlan habe ein Generalsekretariat für Französisch-Marokko eingerichtet, dessen Arbeitsgebiet alle

Britische Betrachtungen zu den Kämpfen in Nordafrika

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. November. Die sowjetischen Meldungen der letzten Tage zeichnen sich wiederum durch ihre Verlogenheit aus. Stalin ließ die Meldung von einem bolschewistischen Sieg im Kaukasus verbreiten. In Wahrheit haben gerade im bezeichneten Kampfabschnitt, im Raum von Naltschik und am Terek, deutsche und verbündete Truppen in fortschreitendem Angriff neuen Boden gewonnen und dem Feind an Mannschaften und Material schwere Verluste zugefügt.

So wie hier die Illusionen der bolschewistischen Agitation schnell zerfallen wurden, so erwiesen sich auch die Hoffnungen des Kremls auf die als Ueberraschung gedachten Sowjetangriffe am Don und südlich von Stalingrad sehr am Platze. Trotz harten Einsatzes ist es auch hier den Sowjets nirgends gelungen, die deutschen und rumänischen Linien zu durchbrechen. Vielmehr haben in diesen Frontteilen Gegenangriffe dem Feind ebenfalls fühlbare Einbußen gebracht.

Die englische und amerikanische Presse, die sich bis Sonnabend in Ermangelung „erwartender“ Meldungen vom nordwestafrikanischen Kriegsschauplatz gerade der Lage im Osten wieder einmal recht angenehm verhalten, muß nun auch auf diesen Blick verachtern. Wie schon so oft, wird deshalb in London und Washington plötzlich wieder von dem „befannten

aggressiven Unvermögen“ der Sowjets wissend und breit gesprochen. Die Sonntagspresse lenkt daher die Aufmerksamkeit auf Afrika zurück. Aber die Skepsis, mit der Churchill und Roosevelt die Sowjetangriffe dieses Kriegesgebietes schon seit etwa einer Woche betrachten, sei es die algerisch-tunesische Grenze, sei es Libyen, muß weiter bestehen bleiben. Tunis ist und bleibt, schreibt die „Daily Mail“, ein recht komplizierter Boden. — Es werde, so meint die „Times“, General Eisenhower „aller Wahrscheinlichkeit nach sehr schwer fallen, die Deutschen aus den von ihnen besetzten Gebieten in Tunis zu vertreiben“. — Alle Anzeichen sprechen dafür, so heißt es im „Daily Telegraph“, daß sich noch schwere Kämpfe in Tunis abspielen werden.

Dieselbe kritische Stimmung gilt der Entwicklung in Libyen. Schon werden Beschwerden laut über die „allzu lang gezogene Nachschublinie der 8. englischen Armee“. Nach „News Chronicle“ müßte diese Armee erst einmal die Truppen Rommels einholen. Auch die Bitterungsverhältnisse seien ungünstig. Alles deutet, so sagt wieder „Daily Mail“, darauf hin, daß es Rommel gelungen ist, den größten Teil seiner Armee unverletzt zurückzuführen und sich in Stellungen festzusetzen, gegen die erst einmal der Kampf einzulegen muß. „Wir haben“, so äußert sich die amerikanische Zeitschrift „Life“ zur Gesamtlage in Nordafrika, „Stellungen erobert, von denen aus vielleicht einmal ein Angriff möglich ist. Gegen diesen Vorteil muß man aber ernste militärische Nachteile sehen. Deutschland ist in Nordafrika ohne große Verluste davongekommen. Es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß deutsche Truppen in großen Mengen von der Front zurückgezogen werden müßten. Deutschlands militärische Lage von der Wolga bis zum Kap Finikere ist außerordentlich stark und gefestigt.“

Die trüben Prognosen, die diese Zeitschrift der anglo-amerikanischen Schiffahrt stellt, werden treffend ergänzt durch eine Rede, die der Vize-Vize Admiralität, Alexander, in London bei der Uebermittlung von Besprechungen an Moskau und Tschungking gehalten hat. Alexander betonte, daß die englische Flotte vor immer größerer Aufgabe gestellt werde, je mehr sich die Entwicklung in Nordafrika erschwere. Alexander ging schließlich auf die schweren englischen Verluste bei den Geleitfahrten nach Wurmank ein und erklärte: „Jeder Geleitfahrt nach Wurmank ist schwerer U-Boot-Angriffen und Luftangriffen ausgesetzt. Daher sind die Verluste der Flotte bei diesen Operationen nicht leicht gewesen. Sie betragen zwei Kreuzer, drei Zerstörer, drei Minensuchboote und ein Unterseeboot.“

Enthält auch diese Erklärung nur ein Teil der Wahrheit, so deutet sie doch unmissverständlich auf die großen Verluste bei den Geleitfahrten nach der Sowjetunion hin. Es sind Verluste, die man in London heute offenbar nicht zulebt den Amerikanern zu Kenntnis geben will, die nicht müde werden, immer wieder in Reden und Artikeln auf den man gelinden Kriegseintritt der Briten hinzuweisen. Erst jetzt wieder richtete „The New York Herald Tribune“ einen massiven Angriff gegen Geralt und Churchill im Besonderen, den er erneut auffordert, diesen Krieg nicht um des Empires willen zu führen.

Heimgeführtes Blut

Von unserem ständigen Vertreter im Südosten

Ein Umfiedererschicksal, aus vielen anderen merkwürdigen Fügungen des Lebens vollen deutscher Rückkehrer herausgegriffen: Als Kind einer deutschen Familie wurde Erna auf Helgoland geboren. Es war noch vor 1890, Helgoland gehörte damals zu England, das Kind Erna war also als englische Unterthanin auf die Welt gekommen. Als Erna schon ein erwachsenes Mädchen war, wurde sie durch die Abtretung Helgolands an das Reich Reichsbürgerin. Aber kurz darauf wurde sie durch Heirat mit einem österreichischen Beamten österreichische Staatsbürgerin und lebte einige Jahrzehnte in der östlichen Provinz der Oudburgermonarchie, bis diese zerfiel. Da wurde Frau Erna automatisch rumänische Staatsbürgerin, denn die erwählte Provinz des österreichischen Staates, die Bukowina, in der Frau Erna lebte, fiel durch St. Germain an Rumänien. Im Juni 1940 wurde aber der nördliche Teil der Bukowina von den Sowjets erobert, und über Nacht war Frau Erna Sowjetbürgerin geworden. Glücklicherweise nur wenige Monate, denn noch im Herbst desselben Jahres kam sie mit einem Umfiedertransport in das Reich. Wieder wenige Monate später war sie abermals Reichsbürgerin: Der Sechswöchige Aufenthalt der nunmehr Achtzigjährigen hatte sich erfüllt, der Preis war geschlossen.

Das ist ein Einzelfall, symbolischer Art aus dem gewaltigen Meer der Rückführung vieler Zweige und Äste deutscher Blutes in den großen deutschen Strom, ein Beck, dessen ganze Größe und geschichtliche Bedeutung erst unsere Nachfahren in vollem Umfange werden würdigen können. Der Führer aber hat mit seinem voranschreitenden Weltbild erkannt, was sowohl dem befreiten deutschen Osten nützt, um ihn zu stärken und wieder deutsch zu machen, und was den über viele Länder verstreuten deutschen Volksgenossen, um sie dem Deutschland zu erhalten und einen Großteil von ihnen dem drohenden Bürgerkrieg des Bolschewismus zu entziehen. Deshalb ordnete er das riesige Werk der Umsiedlung von völkischen Spaltgruppen an. Dieses in der deutschen Geschichte einzigartige Umsiedlungs-werk ist nur ein Baustein zur konkraktion deutschen Neugestaltung des befreiten Ostens. Was dem Führer dabei vorzuschwebte, deutete er vor einiger Zeit in einer seiner Reden an, indem er sagte, daß Leistung und Bewährung in der Vergangenheit den Umsiedlern, die heute wieder Siedler geworden sind, wie ihre Vorfahren es waren, ihnen auch ihre neue Aufgabe weise. Reichsdeutsche aus allen Gauen und Stämmen des Reiches würden ihnen folgen, in erster Linie bewährte, kampferprobte Frontkämpfer, und in hundert oder zweihundert Jahren würden hier im Osten Angehörige aller deutschen Stämme in Bewältigung einer einmaligen großen Sendung zu einem neuen deutschen Stamm zusammenwachsen und verformt sein. Der Anfang zur Bewirkung dieses Zweckes wurde mitten im Kriege gemacht, der Umsiedlung folgt das nicht minder schwierige Werk der Ansiedlung, die größtenteils im Wartheland erfolgt, während kleinere Gruppen der Umsiedler auch in Oberschlesien, in der Sudetengau und in Pommern angesiedelt werden.

Vielen Reichsdeutschen ist nur wenig oder nichts über Dasein und Vergangenheit der verschiedenen umgesiedelten Volksgruppen bekannt. Eine Ausnahme ist hierbei wohl für die als „Baltendeutsche“ bekannten Volksdeutschen aus Estland und Lettland zu machen, die auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken, die in die Geschichte eingegangen ist. Und doch haben sich auch die zahlreichen anderen Gruppen von Umsiedlern durch ihr Kolonialtum und ihre Pionierarbeit ihrer Zugehörigkeit zum großen deutschen Volk wert erwiesen, und ihre Leistungen in fremden

In Stalingrad wurden bei Stoßtruppenunternehmen weitere stark ausgebaute Stützpunkte genommen und an anderer Stelle Vorstöße der Sowjets abgewiesen. Bei Boronoch wurde ein harter feindlicher Stoßtrupp aufgerieben. Derliche Angriffe des Gegners südwestwärts des Imanese scheiterten in erbitterten Kämpfen. Ueberverlastete deutsche Artilleriebesatzen ankommen. Sturzflugangriffe legten die Angriffe gegen die Wurmank an.

In der Gorenalka helderseitige lebhaft Spätruppaktivität. Die eigenen Bewegungen verlaufen planmäßig. Kampfgruppenverbände bombardierten bei Tag und Nacht hart besetzte Flugplätze im algerischen Küstengebiet sowie die Häfen von Bougie und Philippeville. Ein deutsches Unterseeboot erzielte im Mittelmeer drei Treffer auf einem Schlachtschiffverband, der von einem Flugzeugträger und Kreuzern geleitet wurde. Dasselbe Boot torpedierte auch ein Geleitfahrzeug zwei Frachter und einen Zerstörer.

Maßnahmen für die Koordination nordafrikanischer Gelegenheiten umfassen, und das ferner den „Schutz der französischen Interessen“ wahrnehmen solle. Danach muß also zum Schutz französischer Interessen im französischen Kolonialgebiet eine besondere Organisation aufgezogen werden. Das läßt viel denken. Die ersten Maßnahmen der U.S.A. „Eroberer“ haben allerdings eindeutig genug erkennen lassen, daß sie alle anderen, z. B. die jüdischen oder die bolschewistischen, nur nicht französische Interessen wahrnehmen.

Das ungarländische Deutschtum
Budapest, 22. November. Im Zuge der Parliamentsberatungen über den ungarischen Staatshaushaltvorschlagn sah Ministerpräsident von Kallay ausführlich mit dem ungarländischen Deutschtum. Er stellte dabei fest, daß Deutschtum habe in Ungarn stets die Rolle des hervorstechendsten Mitarbeiters in dem Bestreben gespielt, Ungarn zu einem mächtigen europäischen Staat zu machen.



Wohn. Gherl. Willebrordt, Berlin. Deutsche Dichter wohnen bei einer Reise zur Abwehrfront am Atlantik und an der Kanalküste der Heimkehr eines erfolgreichen U-Bootes bei



Wohn. Gherl. Willebrordt, Berlin. Im Rahmen des Wettrüstens der Hitlerjugend wird von Jungen und Mädchen Spielzeug für Soldatenkinder und für den freien Verkauf der H.J. hergestellt

Vertical text on the left margin, including various small advertisements and notices.